Schwingen : Sport und Tradition am Zürichsee seit 100 Jahren

Autor(en): **Schlumpf, Peter**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Heimatbuch Meilen**

Band (Jahr): **49 (2009)**

PDF erstellt am: **05.06.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-953960

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

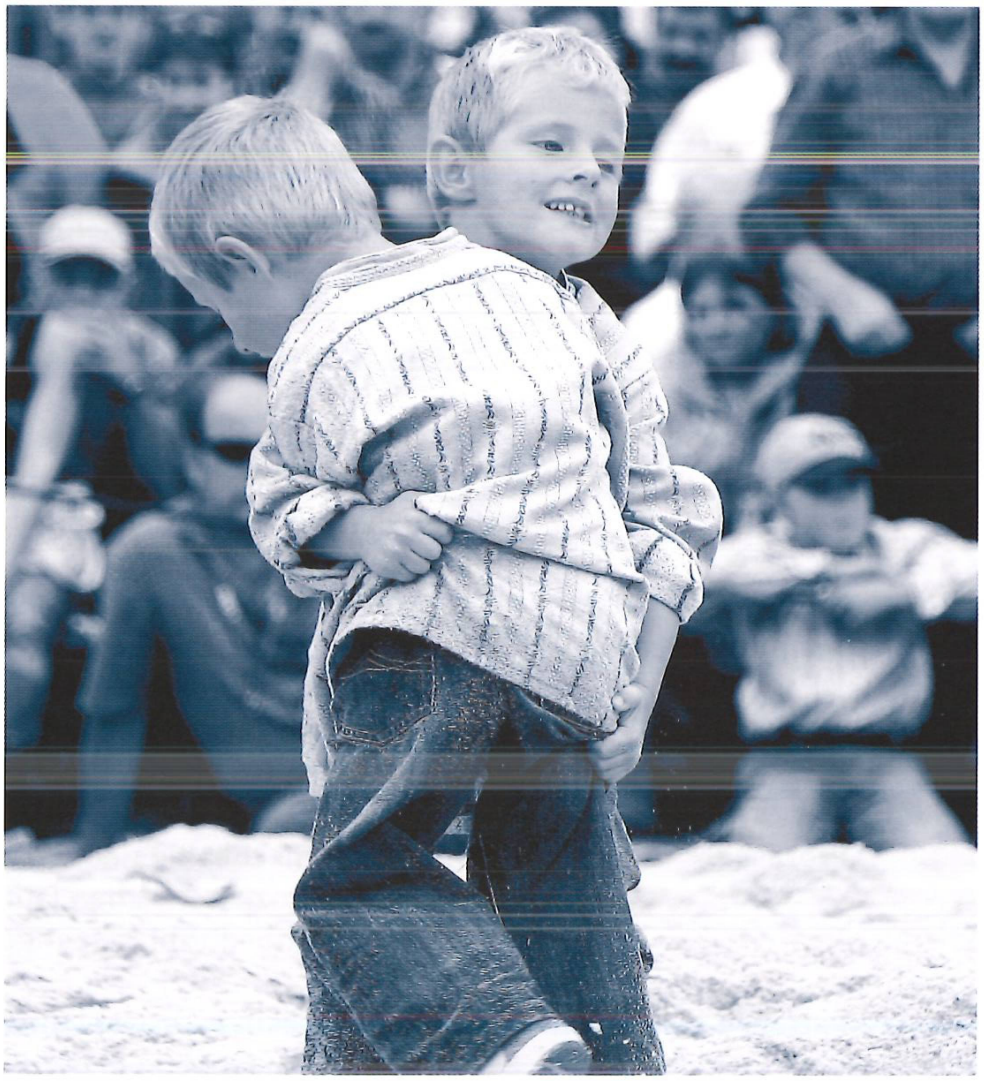
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Peter Schlumpf *

Schwingen – Sport und Tradition am Zürichsee seit 100 Jahren



Zwei Knaben versuchen sich im Schwingen.

Der Schwingklub Zürichsee rechtes Ufer feiert in diesem Jahr sein 100-jähriges Bestehen. Was ist die Faszination dieses urschweizerischen Sports, der sich bis noch vor wenigen Jahren eher als Spiel gesehen hat? Hat Schwingen im urbanen Zürichseeraum eine Zukunft? Der Schwingklub ist davon überzeugt – auf der Suche nach Spuren und Argumenten am Zürichsee.

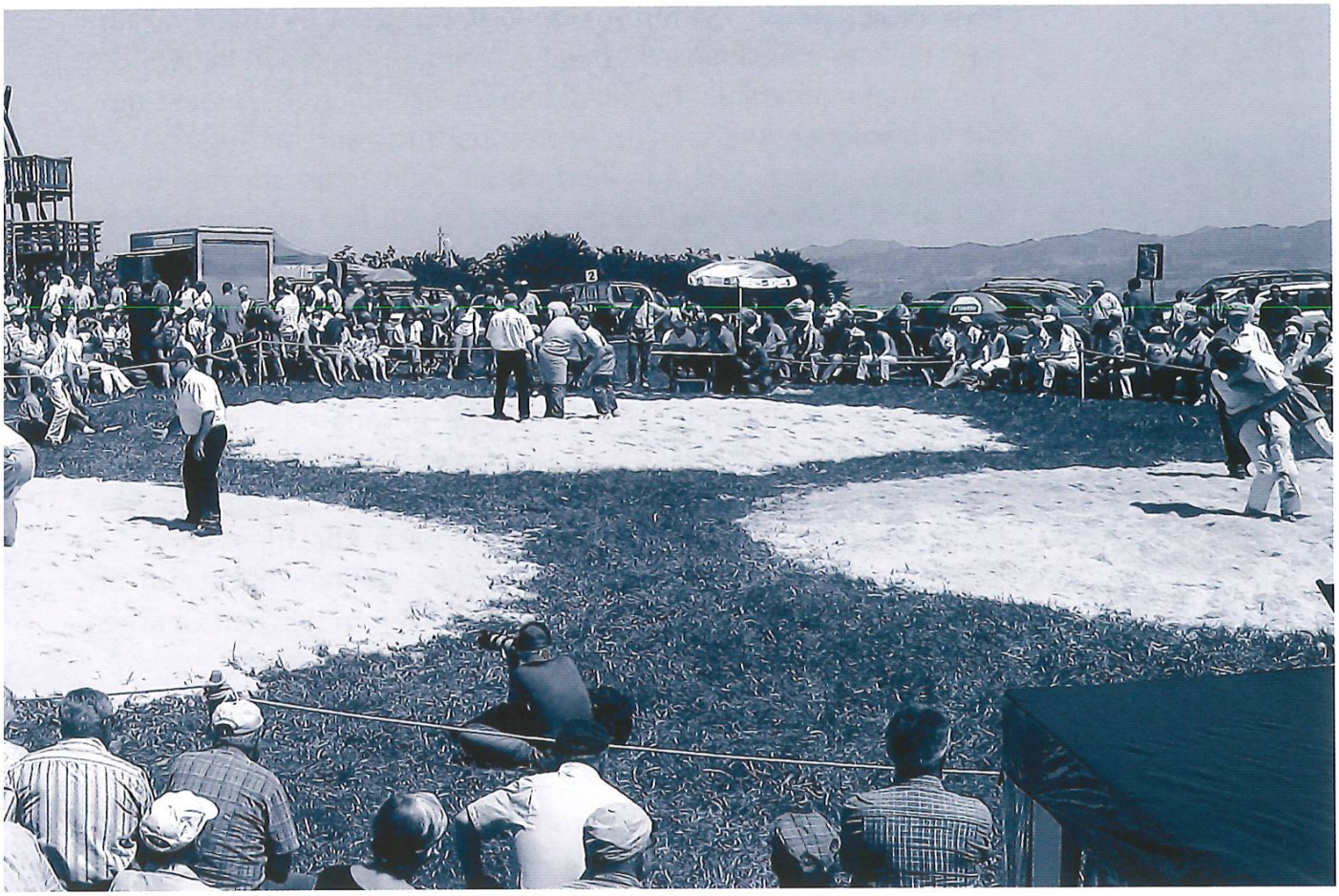
Schwingen ist der Kampf von zwei «Mannen» im Sägemehl. Turnerschwinger sind ganz in Weiss gekleidet, in weisse Hosen und ein weisses Leibchen, Sennenschwinger diskret bunt, in dunkle Hosen und ein Hemd, oft mit Edelweiss bestickt. Schwinger tragen für den maximal fünf Minuten dauernden Kampf im Sägemehl Zwilchhosen. Und die beiden Athleten müssen diese Zwilchhosen im Griff haben, denn ohne Griff an den Hosen kann der Kampf nicht gewonnen werden. Drei Kampfrichter verfolgen das Geschehen im Sägemehlring. Dieses Geschehen wird als «Gang» bezeichnet, wohl abgeleitet vom ersten, zweiten, dritten usw. Durchgang. In der Regel absolviert ein Schwinger sechs Gänge. Dafür muss er allerdings den Ausstich erreichen. Wer nicht genügend Punkte erzielt, verpasst den Ausstich, die Ausmarchung um den Sieg und die vordersten Ränge.

Typisch schwingerisch Schon aus dieser kurzen Einleitung wird klar, dass Schwingen viele Besonderheiten aufweist. Der Kampf beginnt mit dem «Guet» des Kampfrichters. Die Schulterblätter eines Schwingers müssen zur Hälfte ins Sägemehl gedrückt werden, damit einer der beiden Schwinger den Kampf gewinnt. Gibt es keinen Sieger, ist der Gang «gestellt» – also unentschieden. Je nachdem wie der Kampf geführt und der Sieg erreicht wird, verteilen die Kampfrichter Noten, maximal 10 Punkte pro Kampf. Die Noten sind nach Viertelpunkten abgestuft. Drückt ein Schwinger mit dem ersten «Zug», dem ersten Angriff, seinen Gegner «platt», also beide Schulterblätter gleichzeitig ins Sägemehl, erhält er dafür die Maximalnote 10. «Schlungg», «Kurz», «Wyberhage», «Chnüschtich» – das sind nur einige Angriffsbezeichnungen im Schwingsport. Stolz sind die Schwinger auch für die traditionellen «Handshake» zu Beginn und am Ende des Kampfs im Sägemehl. Und es gehört sich auch, dass der siegreiche Schwinger dem unterlegenen das Sägemehl vom Rücken putzt.

Schwinger am Zürichsee Der Schwingklub Zürichsee rechtes Ufer ist am 28. November 1909 in Uetikon aus der Taufe gehoben worden. Der zündende Funke zur Gründung entsprang nämlich der Idee eines Uetikers, des bekannten Nationalturners und Schwingers Adolf

Pfannenstielschwinget 2009.

Walder. Nach schwierigen Anfangsjahren folgte vor allem nach dem Zweiten Weltkrieg ein markanter Aufschwung, der insbesondere mit der Einweihung eines Trainingslokals in Männedorf 1958 einen besonderen Höhepunkt aufwies. In diese Zeit fallen auch die ersten grossen Erfolge von Schwingern aus der Region. Alfred Huber aus Männedorf gewann am eidgenössischen Schwingfest 1950 in Grenchen erstmals einen eidgenössischen Kranz für den Klub. Eidgenössische Feste finden nur alle drei Jahre statt, und die fünf Teilverbände der Schweiz können nur eine limitierte Anzahl Schwingsportler selektionieren. Mit einem Kranz werden jeweils nur rund 30 Schwinger ausgezeichnet. Einen eidgenössischen Kranz zu gewinnen ist das Ziel jedes Schwingers. Dieses Ziel erreichte 1956 auch Ueli Schlumpf (sen.) in Thun. Der erfolgreichste Schwinger vom Zürichsee ist zweifellos Max Wolfensberger, der gleich vier eidgenössische Kränze (aus



Eichenlaub) gewann. Auf den vordersten Rängen platzierte er sich auch am Kilchberger-Schwinget, einem exklusiven Schwingsportanlass, der nur alle sechs Jahre durchgeführt wird. Obwohl Ueli Schlumpf jun. eidgenössisches «Laub» verpasste, gehört er auch zu den erfolgreichsten Schwingern der Klubgeschichte.
Der Schwingklub Zürichsee rechtes Ufer, einer von acht Klubs im Kanton Zürich, zählt heute über 500 Mitglieder, darunter Buebe-, Jung- und Aktivschwinger. Buebe- und Jungschwinger gehören dem Klub ab 8 Jahren, Aktivschwinger ab 16 Jahren an. Passivmitglieder, Veteranen und Ehrenmitglieder ergänzen ihre Reihen. Seit der Gründung hat der Schwingklub Zürichsee rechtes Ufer 10 Buebeschwinget, 7 kantonale Buebe- und Jungschwingertage, 13 kantonale Schwingertage sowie drei nordostschweizerische Schwingfeste durchgeführt, dazu seit fünfzig Jahren regelmässig den Pfannenstielschwinget.

Pfannenstielschwinget Schon vor der Gründung soll es auf dem Pfannenstiel einen «wilden Wirtshausschwinget» gegeben haben. Davon zeugen jedenfalls Publikationen in der «Zürichsee-Zeitung», die von solchen Anlässen im September 1907 und im August 1908 berichten. 1958 wurde aus dem wilden Schwinget ein Traditionsfest auf der Okenshöhe. Seitdem findet es jährlich statt, in den letzten Jahren jeweils am Auffahrtstag. Es lockte immer mehr als 2'000 Zuschauerinnen und Zuschauer auf den Pfannenstiel. Die Durchführung des Anlasses ist durch ein Servitut auf dem Grundstück vor dem Restaurant Hochwacht gesichert, jedenfalls solange sich genügend Frondienstschaffende finden. Ehrenamtliches Engagement im Schwingsport ist Tradition. Es ist bezeichnend, dass sich die erfolgreichen Schwinger Alfred Huber, Ueli Schlumpf sen., Max Wolfensberger und Ueli Schlumpf jun. nach Abschluss ihrer Sägemehllaufbahn in den Dienst des Klubs stellten. Nicht nur als Präsidenten, sondern auch als Helfer in allen möglichen Chargen engagierten und engagieren sie sich für das Schwingen.

Das Wettkampfgelände auf der Okenshöhe befindet sich zwar auf Egger Boden, aber sowohl in der Ankündigung als auch in der Berichterstattung wird es meist als «ob Meilen» gelegen bezeichnet – schliesslich ist der Pfannenstiel auch der Meilemer Hausberg.

Die Zukunft In den letzten Jahren sind grosse sportliche Erfolge für Schwinger vom Zürichsee zwar ausgeblieben und es ist, zumindest medial, etwas ruhiger geworden um den Klub. Die Zahl aktiver Schwinger zu erhöhen ist die grosse Herausforderung für den heutigen Klubvorstand. Jung- und Buebeschwinger gibt es eine stattliche Zahl, doch die Verantwortlichen haben das Rezept noch nicht gefunden, wie die vielen Jugendlichen längerfristig für den Schwingsport begeistert werden können. Mit grossen Preisgeldern können sie jedenfalls nicht gelockt werden. Der «Muni» als Siegerpreis an grossen Schwingfesten ist auch eine Besonderheit des Schwingsports, ebenso wie die reichhaltigen Naturalpreise, vom Velo bis zur dekorativen Glocke. Sorgen um den Fortbestand des Klubs braucht sich indes niemand zu machen, denn die Verbundenheit mit dem Schwingsport ist am Zürichsee nach wie vor sehr gross bei Jung und Alt. Freundschaft, Solidarität und ehrenamtliches Engagement sind Grundwerte unserer Gesellschaft, die wohl kaum in einer anderen Sportart so intensiv gepflegt werden wie beim Schwingen. Dem Schwingklub Zürichsee rechtes Ufer kann zum 100-Jahr-Jubiläum nur das Beste für die Zukunft gewünscht werden.

* **Peter Schlumpf**
Feldmeilen, ist Passivmitglied im Schwingklub Zürichsee rechtes Ufer.